I.N. 201.593

HÔTEL DE LA VILLE-TRIESTE

J. CARAMELLI-PROP.re

Trieste, 3. Februar 1904.

Lieber und verehrter Freund!

Zu dem erhebenden Familienfest, das Sie und das Burgtheater in den nächsten Tagen selbander begehen, muß ich mich schon heute als Gratulant einfinden. Denn an Ihrem Ehrentage werd' ich auf dem Mittelmeer schwimmen, und leider ist es mit der drahtlosen Telegraphie noch nicht so weit, daß ich Ihnen von dort aus meine Empfindungen zublitzen könnte. Lassen Sie mich also, bevor ich nach dem Lande der Pharaonen abdampfe, Ihnen die wärmsten, herzlichsten Segens-wünsche zurufen.

Was Sie innerhalb eines so weiten Zeitraums dem Burgtheater gewesen und geworden sind, und damit der deutschen Kunst überhaupt – das wird Ihnen jetzt von allen Seiten und in allen Formen bekräftigt werden; in diesem brausenden Festchor würde meine Einzelstimme verloren gehen. Daher lassen Sie mich Ihnen heute nur sagen, was Sie mir gewesen sind und hoffentlich immerdar bleiben werden: der theilnehmende

Förderer, der bereits meinen schüchternen Anfängen feinfühlige Aufmerksamkeit und liebevolle Ermunterung angedeihen ließ; der wundervolle Künstler, der, stets siegreich, auch mich in mancher Schlacht zum Siege führte; der vielen meiner Phantasiegeschöpfe den Stempel seiner Persönlichkeit ein für allemal aufprägte; der unvergleichliche Regisseur, der jede, noch so zarte Intention des Autors ins Anschauliche zu übersetzen wußte — und mehr als alles das, der warmherzige Freund, der in mancher guten Plauderstunde sich mir auch menschlich aufschloß und erschloß, mein Leben bereichernd. Die Liebe zu Ihrem Beruf, die der Kern und die Wurzel Ihres Wesens ist, hat mir auch die Liebe zu meinem Beruf erhöht; Sie waren der Lehrmeister, der mir durch That und Beispiel offenbart hat, was das Burgtheater bedeutet.+ Für alles zusammen danke ich Ihnen, wie ich Ihnen schon so oft gedankt; heute aber mit besonderem Nachdruck und geziemender Feierlichkeit. Und wenn ich den innigen Wunsch ausspreche, Sie möchten dem Burgtheater noch ungezählte Jahre in voller Schaffensfrische erhalten bleiben, so wissen Sie nun, daß dieser Wunsch nicht frei von Egoismus ist. Es ist aber wenigstens eine Sorte Egoismus, deren man sich nicht

WIENER STADT

zu schämen braucht.

In treuer Freundschaft und Ergebenheit

Ihr

Ludwig Fulda

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.